

# Posthume Rehabilitation oder unglückliche Exhumierung? Zu einer Neuerscheinung<sup>1</sup>

Von Johannes Stöhr, Köln

Die Bezeichnungen Modernismus und Antimodernismus sind heute vielfach zu Schlagworten ohne allzu klar umrissenen Inhalt geworden. Für Einflüsse aus den Ursprungsländern Italien oder Frankreich, wo sich A. Loisy (1857–1940) offen zum Modernismus im Sinne der verurteilten Sätze des Dekretes *Lamentabili*<sup>2</sup> bekannt und schließlich Glauben und Kirchlichkeit aufgegeben hat<sup>3</sup>, waren deutsche Theologen schon aus einem gewissen Überlegenheitsgefühl und nationalistischen Kulturbewusstsein heraus an sich weniger aufgeschlossen<sup>4</sup>. Die deutschen Bischöfe erklärten sogar seinerzeit gegenüber Rom, dass Deutschland von einem Modernismus, wie ihn die Enzyklika *Pascendi*<sup>5</sup> beschreibe, frei sei<sup>6</sup>. Doch zweifellos gab es besonders in Akademikerkreisen der romanischen Länder dem Christentum entgegengesetzte Tendenzen zum theologischen Agnostizismus, zum Immanentismus in Bezug auf Offenbarung und Gnade, zur Reduzierung des Glaubens auf ein bloßes religiöses Gefühl, zum bloßen Naturalismus, zum reinen Symbolismus beim Dogmenverständnis und zum radikalen Evolutionismus in Glaube und Lehre, die vom Lehramt aufgedeckt worden sind; ihre Einflüsse auf einige deutsche Theologen sind unverkennbar, auch wenn diese nicht zu den Vorreitern der Bewegung gehört haben<sup>7</sup>. Papst Paul VI hat festgestellt, dass der Modernismus, verstanden als charakteristische Bezeichnung für

---

<sup>1</sup> Manfred WEITLAUFF (Hrsg.), Der »Fall« des Augsburger Diözesanpriesters und Münchener Theologieprofessors Josef Schnitzer (1859–1939). In Erinnerung an die antimodernistischen Erlasse Papst Pius' X. vor 100 Jahren, Verein für Augsburger Bistumsgeschichte, Jahrbuch 44 (2010) Bd. 2, 703 S.; ISBN 978-3-89870-699-5.

<sup>2</sup> Pius X., *Lamentabili sane exitu*, 3. 7. 1907 (ASS 40 (1907) 470–478; DH (<sup>37</sup>Freiburg 1991) 3401–3466, 932-939)

<sup>3</sup> Die Offenbarung sei nichts anderes als das vom Menschen erworbene Bewusstsein seiner Beziehung zu Gott – (U. a. wurde dieser Satz ausdrücklich im Dekret *Lamentabili* vom 3. 7. 1907 verurteilt: DS 3420 s.) – und offen für weitere Entwicklungen; die Wahrheit vollziehe sich immer neu. (Vgl. H. WALDENFELS, in: *Handbuch der Dogmengeschichte*, I, Freiburg 1977, 113 f.) Christus habe weder die Kirche noch die Sakramente gestiftet; Dogmen seien veränderlich (Texte bei R. GARCIA DE HARO, *Historia teológica del Modernismo*, Pamplona 1972, 97 ss.).

<sup>4</sup> Vgl. L. SCHEFFCZYK, *Wirkungen des Modernismus auf Theologie und Kirche*, in: A. Langner (Hrsg.), *Katholizismus und philosophische Strömungen in Deutschland* (= Beiträge zur Katholizismusforschung), Paderborn 1982, 44.

<sup>5</sup> Pius X., Enc. *Pascendi Dominici gregis* (8. 9. 1907)(ASS 40 (1907) 593–650; DS 3475–3500)

<sup>6</sup> *Hirtenschreiben der in Köln versammelten deutschen Bischöfe* vom 10. 12. 1907 (Belege bei W. IMKAMP, *Die katholische Theologie in Bayern von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges*, in: W. Brandmüller, *Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte*, III, S. 561 Anm. 206. Vgl. weitere Belege bei W. IMKAMP, *Zum Modernismus in Bayern*, *Annuaire historia conciliorum* 1995, 877 s.

<sup>7</sup> In einschlägigen Gesamtdarstellungen werden sie meist gar nicht erwähnt.

die damaligen Irrtümer, unter anderen Namen durchaus noch aktuell und eine virulente Gefahr ist<sup>8</sup>.

Der Fall Schnitzer ist nach dem Autor des vorliegenden umfangreichen Buches »der vielleicht einzige, jedenfalls aber spektakulärste »Modernismus-Fall« an den katholisch–theologischen Universitätsfakultäten in deutschen Landen«. Da seit den antimodernistischen Erlassen Papst Pius X. 100 Jahre vergangen sind, möchte der Autor wieder neu an diesen Fall erinnern, – obwohl bereits bedeutende einschlägige Publikationen vorliegen – und einige Quellen wieder neu drucken. Allerdings erklärt er bereits auf der ersten Seite, dass er die einschlägige Berichterstattung des Münchener Nuntius *Andreas Frühwirth OP* und die dortigen Weisungen »aus zeitlichen Gründen« nicht recherchiert habe. Damit dürften schon einige Einseitigkeiten vorprogrammiert sein. J. Schnitzer ist am 6. 2. 1908 suspendiert und mit der »interdictio omnium sacramentorum activa et passiva« belegt worden<sup>9</sup>. Er hatte u. a. in einer Rezension die durchaus nicht gesicherten Methoden und Ergebnisse der Legendenstudien ohne weiteres auf die Evangelien übertragen. Er publizierte gegen den Primat und engagierte sich in der antikirchlichen Feuerbestattungsbewegung<sup>10</sup>. 1933 wurde er in den Ruhestand versetzt. Vor seinem Tode am 2. 12. 1939 lehnte er noch die Krankenölung ab (S. 313) und starb unversöhnt mit der Kirche. Zu seinen engeren Freunden gehörten u. a. die dem Modernismus nahestehenden Gelehrten *A. Knöpfler*, *S. Merkle*, *A. Ehrhard*, *L. Fendt*, *F. Heiler* und *O. Sickenberger*.

Die Tonart der seinerzeitigen Kontroversen war oft mehr als unsachlich. Das Organ der deutschen Modernisten, das *Zwanzigste Jahrhundert*<sup>11</sup>, belegte z. B. den vom Papst belobigten und von Schnitzer als »Oberscholastiker« abgetanen hervorragenden Dominikanertheologen *E. Commer* mit Ausdrücken wie: Großinquisitor, Lästterer, robuster Henkersknecht, verächtliche Judasseele, Hyänentheologe, Judenstämmling<sup>12</sup>.

Über viele große Schutthalden der Geschichte ist glücklicherweise Gras gewachsen. Darin wieder Löcher zu graben, um vielleicht ein paar Goldkörner zu Tage zu fördern, ist nicht unbedingt auch wissenschaftlich erfolgreich. Es ist auch wenig sinnvoll, längst gelöste Fragen wieder neu aufzuwerfen und unnötig zu problematisieren. Schließlich ist es bei manchen zu einer Art Mode geworden, die Rehabilitation von verurteilten Irrlehrern zu betreiben. Das schließt natürlich nicht aus, dass im Einzelfall doch eine gerechte Neubeurteilung erforderlich ist. Der Autor nimmt dies für den »Fall Schnitzer« in Anspruch.

Unübersehbar häufig bringt er zunächst auch persönliche Erinnerungen aus seinen eigenen Studienjahren. Sehr detailliert und breit, ja überschwänglich lobend berichtet er z. B. seine Erlebnisse mit Prof. *O. Kuss*: Dieser habe empfohlen, vorzugsweise

<sup>8</sup> *Insegnamenti di Paolo VI*, X (Tip. Polyglotta Vaticana), 1972, p. 56; Enc. *Ecclesiam suam* (AAS 56 (1964) 618, 630 s.) mit längeren Ausführungen zum Thema

<sup>9</sup> Vgl. W. IMKAMP, ebd., S. 566

<sup>10</sup> Ebd.

<sup>11</sup> Schriftleiter war von 1907–1909 der Würzburger Diözesanpriester *Th. H. Engert* (1875–1945), exkommuniziert und nach 1910 verheiratet und protestantisch geworden.

<sup>12</sup> Vgl. O. WEISS, *Modernismus und Antimodernismus im Dominikanerorden*, Regensburg 1998, S. 73

protestantische Exegeten zu studieren – diese werden dann alle im Einzelnen aufgezählt (S. 4–8). Alles wird immer verbunden mit einer generellen Abqualifikation katholischer vorkonziliarer Exegeten.

So ist recht auffällig: Die eigenen Erlebnisse des Autors und z. B. eine subjektiv-persönlich gehaltene Kritik am Antimodernismuseid erscheinen immer wieder (S. 2–3): dieser sei « längst obsolet geworden » (S. 62 f.). Er referiert dazu auch dümmliche Bemerkungen von *P. Hünermann* (S. 3). Reichlich breit berichtet er über die damaligen Spannungen in den theologischen Fakultäten.

Prof. Weitlauff bezeichnet gleich zu Beginn *Ignatz von Döllinger* als »zweifellos bedeutendsten katholischen Kirchenhistoriker und einflussreichsten katholischen Theologen des 19. Jahrhunderts« (S. 1). Allzu vage Pauschalurteile sind auch sonst recht häufig, z. B. ist die Rede von einem « Durchbruch geschichtlichen Denkens im 19. Jahrhundert » (S. 16).

Schon vor der eigentlichen Abhandlung über Schnitzer fallen in den einleitenden Abschnitten die emotionale Gesamttendenz und die unwissenschaftlichen Verallgemeinerungen auf (S. 1–33). So behauptet er eine »Verurteilungsflut« unter *Papst Pius X* und erwähnt eine »nicht bekannte aber gleichwohl erhebliche Zahl jener katholischen Theologen und Philosophen..., die intern gemäßregelt worden sind, ohne dass man zugleich ihre Publikationen öffentlich verurteilt hat, die dadurch eingeschüchtert und verängstigt überhaupt nichts mehr zu publizieren gewagt haben oder auf theologisch kaum relevante Randthemen ausgewichen sind«, so könne »man sich eine ungefähre Vorstellung davon machen, wie viele theologisch ›Tote‹ oder ›Schwerverletzte‹ auf dem ›Schlachtfeld‹ geblieben sind, wie viele wissenschaftliche Laufbahnen abrupt zerstört, wie viele persönliche Schicksale die ›Inquisitoren‹ diesseits und jenseits der Alpen auf dem Gewissen haben ... (S. 9). Er insinuiert, dass man »an der Kurie zum ›Ausgleich‹ interner Gegensätze rücksichtslos ›über Leichen‹ gegangen« sei (S. 22). Sehr Tendenziös dargestellt wird die Enzyklika *Pascendi* (S. 23–26): Mit ihr sei »jeder Versuch, moderne Wissenschaftsmethodik für eine zeitgemäße Theologie fruchtbar zu machen, strikt verworfen« worden (S. 23). Ihre Verfasser mit *Pius X*. »konstruierten erst selber diese Häresie [des Modernismus], um sie dann feierlich zu verwerfen« (S. 23). Von *Papst Pius X* sagt er pauschal: »Die theologische Forschung und Entwicklung seiner Zeit [...] lagen ihm völlig fern« (S. 26). Er unterstellt ihm »Phobien« im Netz einer weithin von ihm selbst geschaffenen Kamarilla mit mafiosen Zügen (S. 27) und viele unglückselige politische Maßnahmen im Gefolge der Abwehr des Modernismus. »Modernismus ... war eine Fiktion, ein neuscholastisch konstruiertes Phantom, erwachsen aus einer geradezu panischen Angst ... (S. 30). Er verkennt damit die unleugbare Tatsache, dass *Pius X* wesentliche Gefahrenmomente der Zeit deutlich getroffen und die irrig philosophischen Wurzeln aufgedeckt hat.

Schließlich kritisiert er auch heftig die Einführung des *Codex iuris canonici* von 1917 (S. 29 f.). Der Jesuit *G. Tyrell* sei »buchstäblich in den Tod getrieben« worden (S. 31). Er bringt u. a. eine Fülle von Informationen über *A. Ehrhard*, einen erklärten Gegner von *Pascendi*, und lobt *A. Loisy*s mehr als fragwürdiges Werk, »*L'Évangile et l'Église*« verschiedentlich überschwänglich und zitiert ihn ausführlich (S. 13, 20-

22). Der Augsburger Bischof *Maximilian von Lingg*<sup>13</sup> sei übereifrig gewesen »wie alle bayerischen Bischöfe« (S. 32). Warnend, aber doch beschämend und töricht ist der leider abgedruckte Brief eines Döllingerschülers, des Erzbischofs *G. Meignant* von Tours<sup>14</sup>.

Die Unterstellung zweifelhafter Absichten ist nicht selten recht verwunderlich: So sei die Heiligsprechung *Papst Pius X.* durch Papst Pius XII. zu kritisieren; sie sei erfolgt: »nicht zuletzt in der Absicht oder Hoffnung, diesen Papst einer damals vorsichtig anhebenden Kritik entziehen zu können...« (Seite 2–3). Papst *Leo XIII* habe ein »völlig urgeschichtliches Wahrheitsverständnis« (S. 12). Er sei letztlich »Gefangener seiner kurialen Umgebung« gewesen – »wie es alle Päpste sind« (S. 13). Merkwürdig ist oft die Logik: Das lehramtliche Urteil von Papst *Pius XII* bedeute, er habe verfügt, es dürfe nicht mehr diskutiert werden.

Viele und lange Zitate aus Schnitzers Werken sind nochmals abgedruckt worden. Auffallend sind weitläufige Tagebuchnotizen von zweifelhaftem wissenschaftlichem Wert (60, 116 ff., 124, 154, 192 f., 215, 220 ff., 240 f.), sowie die allzu breite Darlegung von universitären beamten- und staatsrechtlichen Problemen und Diskussionen. Es fehlen auch nicht Neudrucke von peinlichen und langatmigen, ja gehässigen antikirchlichen Artikeln in damaligen liberalen Tageszeitungen – wenn sie zu Gunsten von Schnitzer ausfielen (S. 128 f., 207 f.). Allerdings referiert er auch Schnitzers Bericht über die Geduld Roms bei seinen Provokationen (S. 197)

Auffallend breit referiert der Verfasser lobende Bemerkungen von *A. Harnack* (S. 78 f.) über Schnitzer. *Friedrich Heiler* (1892–1967), vertrauter Schüler Schnitzers, ist formell aus der Kirche ausgetreten, ist exkommuniziert und unerlaubt zum Bischof geweiht worden; er hat Schnitzer überschwänglich gelobt. Der Autor berichtet darüber ausführlichst und bringt auch lange Texte im Anhang, inklusive aller antirömischen Invektiven (S. 672–675).

Ein Bischof hat einmal vor Jahren auf eine Krankheit hingewiesen, die speziell bei kritizistischen Akademikern nicht so selten vorkommt: das sogenannte »Mistkäfersyndrom«. Einen Mistkäfer kann man nämlich hinsetzen, wohin man will – am Ende sitzt er immer auf einem Haufen Mist! Noch schlimmer ist es allerdings, wenn dieser Mist gar nicht real existiert, sondern virtuell und fiktiv produziert wird.

*Druckfehler* scheinen im vorliegenden Buch relativ selten vorzukommen, (z. B. Loïys (statt. Loisy): S. XXI). Das *Register* der Personennamen bezieht sich nur auf S. 1–315, nicht aber auf die Seiten 317–695 des Buches! Das recht umfangreiche *Literaturverzeichnis* (S. XVII–XXXIII) soll den Eindruck der Wissenschaftlichkeit vermitteln; es enthält allerdings in der Mehrzahl Titel, die mit dem speziellen Thema kaum etwas zu tun haben.

Neben Veröffentlichungen von *J. Schnitzer* (38 Titel) und eigenen Arbeiten des Autors (14 Titel) sind zahlreiche belanglose Zeitungartikel (z. B. S. 315) und viele

<sup>13</sup> M. VON LINGG, *Hirtenbrief anlässlich der päpstlichen Enzyklika Pascendi Dominici gregis*, Amtsblatt für die Diözese Augsburg 17 (1907) 153–155 der

<sup>14</sup> »Bedenken Sie es, mein lieber Freund, die Kritik hat in der Kirche nie existiert. Was haben die Väter vor der Bibel verstanden? Überhaupt nichts. Und während des Mittelalters? ... und seither?« (S. 18).

allgemeine exegetische Werke genannt. Von A. Harnack und von A. Loisy werden je 4 Titel aufgeführt; auch allgemeine patristische Studien finden Erwähnung. Von E. Poulat sind zwar drei Titel genannt, aber andere wichtige fehlen.

Überhaupt wird fast ausschließlich deutsche Literatur genannt. Insgesamt handelt es sich um eine engherzige Auflistung, die zwar manchen Aufschluss über die bevorzugte Lektüre des Autors gibt, aber nicht oder allenfalls indirekt mit seinem speziellen Thema zu tun hat. Gewiss ist eine auch nur einigermaßen vollständige Auflistung der Modernismus-Literatur kaum möglich. Doch bleibt befremdlich, dass der Autor keine der klassisch-theologischen Abhandlungen insbesondere aus der Systematik<sup>15</sup> zu Rate gezogen hat; man hätte zudem gewünscht, dass er wenigstens eine der folgenden spezielleren wissenschaftlichen Arbeiten zur Kenntnis genommen hätte:

AUBERT, ROGER, *Le problème de l'acte de foi, données traditionnelles et résultats des controverses récentes* (Universitas Catholica Lovaniensis, Ser. 2, t. 36),<sup>3</sup>Löwen 1958; DERS., *Neue Literatur über den Modernismus*, Concilium 2 (1966) 520–528; BESSMER, JULIUS, *Der neue Syllabus*, StML 73 (1907) 246–262; DERS., *Philosophie und Theologie des Modernismus. Eine Erklärung des Lehrgehaltes der Enzyklika Pascendi, des Dekretes Lamentabili und des Eides wider den Modernismus*, Freiburg 1912, (vorhanden 14–20; 61–103; 104–109); BOEKRAAD, A. J., *Newman and Modernism*, Doctor Communis 37 (1984) 236–256; BOLDORINI, ALBERTO, *Modernismo e antimodernismo (in margine all'edizione di alcuni documenti dell'Archivio Segreto Vaticano)*, Renovatio 26 (1991) 456 ss.; BRAIG, K., *Wie sorgt die Enzyklika gegen den Modernismus für die Reinerhaltung der christlich-kirchlichen Lehre?*, in: Jesus Christus. Apologetische Vorträge auf dem II. theologischen Hochschulkursus zu Freiburg im Breisgau im Oktober 1908, Freiburg, Ed 2: 1911, 523–577; CIAPPI OP, LUIGI MARIO, *La persona di Gesù Cristo nell'Enciclica »Pascendi«*, Divinitas 2 (1958) 69–84; DA VEIGA COUTINHO, L., *Tradition et histoire dans la controverse moderniste*, Roma 1954; DIVRY OP, EDOUARD, *À plus de cent ans de Pascendi (1907–2007)*, Divinitas 54 (2011) 217–236; ERZBERGER, M., *Der Modernisteneid. Den Katholiken zur Lehr und Wehr, Andersdenken zur Aufklärung*, Berlin 1911; GARCÍA DE HARO, RAMÓN, *Historia teológica del modernismo*, Universidad de Navarra, Pamplona 1972, 1–118, 135–149, 298–367; GARCÍA-BAÑÓN, A., *Persistencia de la crisis modernista*, Scripta Theologica 7 (1975) 203–244; GARRIGOU-LAGRANGE OP, RÉGINALD, *»Modernismus redivivus« á propos du livre de Mr. Le Roy. Le problème de Dieu*, Angelicum 7 (1930) 249–252; DERS., *La réapparition du modernisme*, Revue thomiste 35 (1930) 262–272; DERS., RÉGINALD, *Notae et Discussiones. Modernismus Redivivus*,

<sup>15</sup> Z. B.: BOLAND, ANDRÉ, *Dictionnaire de Spiritualité X*, Fasc. 68–69, (Paris 1979) col. 1415–1440, 2009–2045; AUBERT, R., *Handbuch der Kirchengeschichte*, VI, 2, Freiburg i. Br. 1973, 435–500 (Bibliographie); DERS., *Le problème de l'acte de foi, données traditionnelles et résultats*, Louvain 1945; DERS., *La théologie catholique au milieu du XX<sup>e</sup> siècle*, Paris 1954; BEDESCHI, I., *La curia romana durante la crisi modernista*, Parma 1968; BRINKTRINE, J., *Offenbarung und Kirche*,<sup>2</sup>I, Paderborn 1947, § 20–28; SCHERER, R., LThK 7 (1962) 513–516; LATOURELLE, E., *Théologie de la révélation*,<sup>2</sup>Bruges-Paris 1962; MALTHA OP, A., *Die neue Theologie*, München 1960; WALDENFELS, HANS, *Das Offenbarungsverständnis im 20. Jahrhundert*, in: *Handbuch der Dogmengeschichte*, hrsg. Von M. Schmaus, A. Grillmeier, L. Scheffczyk, Bd. I, Fasc. 1b, Freiburg i. Br. 1976; § 8: *Die Krise des Modernismus und ihre Nachwehen*, S. 109–132.

Angelicum 7 (1930) 249–252; GISLER, ANTON, *Der Modernismus*,<sup>3</sup>Einsiedeln 1912, 686 S.,<sup>4</sup>1914; HEINER, FRANZ, *Die Maßregeln Pius IX. gegen den Modernismus nach der Enzyklika Pascendi vom 8. Sept. 1907 in Verbindung mit dem Motu proprio vom 1. Sept. 1910 vertheidigt und erläutert*, Paderborn 1910; HOUTIN, A., *Histoire du modernisme catholique*, Paris 1913, 466 S.; repr. Frankfurt a. M.; IMKAMP, WILHELM, «*De Modernista ut Reformator*». *Anmerkungen zum Modernismus im süddeutschen Raum*, Studi Tomistici 60 (1995) 351–367; DERS., *Die katholische Theologie in Bayern von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges*, in: W. Brandmüller, *Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte*, III, 560–571 [zu Schnitzer: 564–568]; DERS., *Zum Modernismus in Bayern*, *Annuario historiae conciliorum*, 1995, 875–892; IZQUIERDO, CÉSAR, *Blondel y la crisis modernista. Análisis de «historia y dogma»*, Eunsa-Verlag, Barañain-Pamplona 1993; KNEIB, PHILIPP, *Wesen und Bedeutung der Enzyklika gegen den Modernismus*, Mainz 1908; LAGRANGE OP, M.-J., *M. Loisy et le Modernisme*, Juvisy 1932; LATOURELLE, R., *Théologie de la Révélation*,<sup>2</sup>Bruges-Paris 1966, 293–320; LEFÈVRE, LUC J., «*Le Dieu immanent*» et l'encyclique «*Pascendi*», *Pensée Catholique* (1982) 9–14; MALTHA, A., *Die neue Theologie*, München 1960; MARLÉ (Hrsg.), *Au coeur de la crise moderniste*, Paris 1980; MAUSBACH, JOSEF, *Der Eid wider den Modernismus und die Theologische Wissenschaft*, Köln 1911; MICHELITSCH, ANTONIUS, *Der biblisch-dogmatische »Syllabus« Pius' X. samt der Enzyklika gegen den Modernismus und dem Motu proprio vom 18. Nov. 1907*, Graz, 2. Ed: 1908; NICOLAS OP, JEAN-HERVÉ, *Un grand serviteur de l'Église au temps du modernisme: le Père Lagrange*, *Nova & Vetera* 70 (1995) 43–60; OLIVIER, PAUL, *Les Modernismes et les Modernistes. Travaux récents*, *RechSciRel* 74 (1986) 339–440; DERS., *Travaux récents sur les modernistes et les modernismes*, *Recherches de science religieuse* 2 (1982) 237–268; PLOEG OP, JOHANN P. M. VAN DER, *Der Modernismus und die Dekrete der Bibelkommission*, *Theologisches* 21 (1991) 559–563; POULAT, ÉMILE, *Un éclairage indirect sur le modernisme. Les enseignements de L'Annuario Pontificio*, *Revue d'Histoire Ecclésiastique* 80 (1985) 775 ss.; POULAT, ÉMILE, *Modernistica. Horizons, physiognomies, débats*, Paris 1982; POULAT, ÉMILE, *Modernistica, Horizons Physiognomies Débats*, Paris 1982, 78–101; 242–250; 273–303; RANCHETTI, MICHELE, *The catholic modernists. A study of the religious reform movement 1864–1907*, London 1969; RIVIÈRE, JEAN, *Le modernisme dans l'Église*, Paris 1929; DERS., *DThC X*, 2009–2047; RODE, FRANCOIS, *Le miracle dans la controverse moderniste*, Paris 1965 (*ThHis* 3) 287 pp.; ROSSI, GUGLIELMO LUIGI, *Il Modernismo* (parte prima) – I. *Il travagliostorico e critico del XIX secolo* – II. *Il Cristo del Loisy* – III. *Discempeo in scempio*, *Renovatio* 25 (1990) 193–229; (parte seconda) – IV. *La naturalizzazione del miracolo* – V. *Il no alla Risurrezione* – VI. *Il Programma dei modernisti* – VII. *Rassegna dei testi*, *Renovatio* 25 (1990) 377–416; SCHEFFCZYK, LEO, *Wirkungen des Modernismus auf Theologie und Kirche*, in: A. Langner (Hrsg.), *Katholizismus und philosophische Strömungen in Deutschland* (=Beiträge zur Katholizismusforschung), Paderborn 1982, 43–58; SCHILBERG, INGO, *Der Geist des Modernismus*, *Una Voce Korrespondenz* 24 (1994) 80–86; SCHMITZ, RUDOLF MICHAEL, *Dogma und Praxis. Der Dogmenbegriff des Modernisten Edouard Le Roy. Kritisch dargestellt*, Rom 1993, 132 pp.; SCHUMA-

CHER, JOSEPH, *Der Offenbarungsbegriff im Modernismus*, in: Elders SVD, L. (Hrsg.), *La doctrine de la révélation divine de saint Thomas d'Aquin. Actes du Symposium sur la pensée de s. Thomas d'Aquin tenu à Rolduc (4./5. 11. 1989)*, Libreria editrice Vaticana 1990 (StudiTomistici 37), p. 230–249; STRAMARE OSJ, TARCISIO, *Il Padre del Modernismo*, *Divinitas* 13 (1969) 737–746; THILS, GUSTAVE, *Le décret »Lamentabili sane exitu« et la convergence des probabilités*, *ETHL* 32 (1956) 65–74; TOINET, PAUL, *Le modernisme sur ses vieux jours*, *Revue Thomiste* 86 (1986) 211–257; TRESMONTANT, CLAUDE, *La crisis modernista*; UTZ OP, ARTHUR-FRIDOLIN, *Modernismus und Antimodernismus in der Kirche*, *Theologisches* 29 (1999) Sp. 37–46; VEIGA COUTINHO, LUCIO DA, *Tradition et histoire dans la controverse moderniste (1898–1910)* (= AnGr 73, Ser. Fac. Theol.: Sect. B, n. 26), Rom 1954; VERMEERSCH, A., *De modernismo acta S. Sedis 1907–1908*, Brüggel 1908; VIBRAC, DOMINIQUE, *Le Dieu du modernisme*, *Divinitas* 34 (1990) 272–285; WALDSTEIN, WOLFGANG, *Modernismus und Kulturkampf*, *Una Voce Korrespondenz* 24 (1994) 166–185; WEINZIERL, ERIKA, *Die päpstliche Autorität im Selbstverständnis des 19. und 20. Jahrhunderts*, Salzburg-München 1970, darin: LILL, R., *Der Kampf der römischen Kurie gegen den »praktischen« Modernismus* (109–123); DIES., *Der Modernismus. Beiträge zu seiner Erforschung*, Graz 1974; WEISS, K., *Vom Modernismus Tyrells*, Passau 1908 (Separatdruck aus der *Theol. prakt. Monatsschrift*).

Was hat sich bei der derzeitigen Krise der deutschen theologischen Fakultäten geändert? Bei den Zitier- und Lobekartellen? *Papst Pius X.* hat in seiner Enzyklika *Pascendi* vom 8. 9. 1907 darauf hingewiesen, dass die modernistischen Irrtümer »im Schoße der Kirche, sogar innerhalb des Klerus aufgetreten sind«<sup>16</sup>; er hat außerdem damals schon sehr deutlich – und zweifellos auch heute aktuell – ausgeführt, wie sich die Vertreter des Modernismus gegenseitig hochzuloben pflegen<sup>17</sup>.

Nur traurig stimmen kann der der vom Autor zitierte Lebensrückblick Schnitzers anlässlich dessen 70. Geburtstages in Rom: »Der größte Irrweg des Lebens war das unselige Priestertum; aber es ging aus den Verhältnissen hervor ... innerlich war und blieb mir das Priestertum stets etwas Gleichgültiges und Fremdes, das liegt mir ganz fern, niemals erscheint es mir in meinen Träumen, ich kann es nicht mehr begreifen. Wie konnte ich je den Magier spielen?« (S. 310). »Nicht die Kirche und nicht der Katholizismus sind das Prinzip des Fortschritts, wie Herman Schell einst träumte, sondern die Humanität: Sie ist die Religion der Zukunft; darin wird Loisy wohl Recht behalten« (S. 312).

Was wir im vorliegenden Buch vor uns haben, ist größtenteils eine ausführliche Sammlung von kritischen Äußerungen gegenüber dem Antimodernismus – eine ei-

<sup>16</sup> Pius X, Enzyklika *Pascendi*, Rundschreiben Pius X, Freiburg 1909, 1916, Bd. 1, S. 185

<sup>17</sup> »Ihre eigenen Parteigänger überschütten die Modernisten mit maßlosen, nicht enden wollenden Lobsprüchen, und deren Bücher, die von Anfang bis zum Ende von Neuerungen strotzen, begrüßen sie mit lautem Beifall; je kühner jemand das Alte umstößt, die Überlieferung und die kirchliche Lehre von sich weist, für umso gelehrter gilt er; und wenn schließlich einen die kirchliche Verurteilung getroffen hat, so wird er nicht nur ... von der Schar laut und öffentlich gelobt, sondern fast wie ein Märtyrer der Wahrheit verehrt.« (Ebd.)

gentlich theologisch-wissenschaftliche Methode vermisst man. Trotz des Fleißes, mit dem viele archivarische Quellen herangezogen und viele Texte wieder nachgedruckt worden sind, lassen sich doch die ideologisch bedingte Einseitigkeit der Auswahl und die subjektiv-emotionalen Untertöne und antirömischen Pauschalurteile nicht übersehen. Kaum eine Bereicherung der Wissenschaft, als vielmehr ein Beispiel einer tendenziösen »Rehabilitationshistoriographie« (*W. Imkamp*), ein großangelegter, befremdlicher Weise sogar mit Bistumsmitteln unterstützter Versuch des Weißmachens<sup>18</sup> mit einer posthumen »Mohrenwäsche«!

---

<sup>18</sup> Ähnliche Tendenzen scheinen Band 1 desselben Jahrbuches zu bestimmen: M. WEITLAUFF (HRSG.), *Ignatz Heinrich von Wessenberg (1774–1860), Domkapitular von Konstanz und Augsburg, Generalvikar des Bistums Konstanz. Kirchlicher Reformator und Kirchenpolitiker zwischen Säkularisation und Neuorganisation der Kirche Deutschlands. Mit einem Quellen und Dokumentenanhang. Zum 150. Todestag*, in: Verein für Augsburger Bistumsgeschichte, Jahrbuch 44 (2010) Bd. 1, Seite 1–335. Über dieses Thema hat der Autor schon früher publiziert (Festschrift Schwaiger, St. Ottilien 1990, 585–651) und bringt kaum Neues. Wessenberg ist u.a. als mächtiger Gegner der Volksfrömmigkeit und Vertreter eines nationalkirchlichen Episkopalismus bekannt. *Papst Pius VII.* hat 1817 die Wahl Wessenbergs als Konstanzer Kapitelsvikar und Verweser des Bistums Konstanz für nichtig erklärt – dennoch verhartete er mit Unterstützung des Staates bis 1827 in seinem Amt. Schon im ersten Satz bezeichnet der Autor das durch die päpstliche Bulle von 1821 aufgelöste Bistum Konstanz als das »unterdrückte« Bistum.